



situation (S. 65-76, 14 Filme); Berufsverbote (S. 103-104, 3 Filme); Friedensbewegung (S. 154-158, 7 Filme); Ausländische Frauen in der BRD (S. 188-195, 9 Filme). Gut finde ich, daß Dokumentar- und Spielfilme nicht gesondert ausgewiesen werden (obwohl man den Unterschied etwa an Schauspielerangaben leicht erkennen kann), so hat vielleicht auch der Dokumentarfilm eine Chance, vorgeführt zu werden, zumal er in manchen Rubriken (etwa Schwangerschaft/Geburt, S. 77-80, 4 Filme) eindeutig dominiert.

An die Filmbesprechungen schließt sich ein Ratgeber an, wie man eine Frauen-Film-Reihe organisiert, von der Suche nach einem Veranstaltungsort über die notwendigen Vorkalkulationen bis hin zur Erklärung der verschiedenen Filmformate und einiger Beispiele, wie sich Verleihmieten berechnen. Es folgen ein Verleiher-Verzeichnis, einige Filmographien und Nachschlagewerke über Regisseurinnen.

In einem kurzen Aufsatz (S. 251-266) erläutern schließlich die Herausgeberinnen der Zeitschrift 'Frauen und Film' den Zusammenhang zwischen Frauenbewegung und Film. Sie sind etwas kritischer gegenüber dem Begriff des Frauenfilms, den sie historisch auf das speziell für ein weibliches Publikum entwickelte Genre der sogenannten 'Weepies' in den vierziger Jahren zurückführen. Vor dem Hintergrund der ausgehenden sechziger Jahre erläutern sie verschiedene Ansätze feministischer Filmarbeit in Produktion, Vertrieb und Vorführpraxis. Ihr Fazit: Die 'Wende' hat auch die Frauenbewegung getroffen und eine ausgesprochen feministische Filmarbeit erschwert.

So kann man nur hoffen, daß der vorliegende Filmkatalog trotz bester Absichten nicht dazu dient, Frauenpolitik durch Alibi-Filmreihen zu ersetzen.

Eva Hohenberger